

Hinter den Kulissen

Gottesdienst: 11. Juni 2017
Bibeltext: Offenbarung 10,1-11
Reihe: Jahresthema 2017

Wo stehen wir in der Offenbarung? Letztes Mal lag der Fokus auf der Erde. Wir haben gesehen, dass zwischen Christi Himmelfahrt und seiner Wiederkunft Plagen geschehen, die sich gegen das Ende hin intensivieren. Während die ersten vier Posaunen Bereiche betreffen, die zur Umwelt und zum Lebenserhalt des Menschen gehören (Erde, Meer, Flüsse, Quellen sowie den Himmel), betreffen die letzten drei die Menschheit direkt. Die Menschen, die das Siegel auf der Stirn als Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott tragen, stehen unter Gottes Schutz. Warum geschehen so viele Katastrophen auf dieser Welt? Weil sich Satan diese Welt unrechtmässig unter den Nagel gerissen hat und sich nicht freiwillig zurückzieht, braucht es eine Zwangsäumung. Kriege, Terror, Erdbeben und Hungersnöte sind Geburtswehen. **Geburtswehen gehen vorüber und es folgt etwas Neues, noch nie Dagewesenes!**

Offenbarung 10 ist ein erfrischender Einschub inmitten der einzelnen Etappen des Gerichts. Einen solchen Einschub gab es schon bei den Siegelgerichten. Für einen Moment ändert sich die Szene, wir sehen nicht nur Gericht, Gericht, Gericht. Unser Fokus wird auf Gottes Wirken hinter der Kulisse gerichtet. **Und das ist wichtig, um den Gesamtüberblick über die Geschichte zu behalten und Gott wahrzunehmen, der souverän über allem steht.**

Der starke Engel (1-6a)

«Und ich sah einen anderen starken Engel vom Himmel herabkommen, mit einer Wolke bekleidet, und der Regenbogen auf seinem Haupt und sein Antlitz wie die Sonne und seine Füsse wie Feuer-säulen» (1).

Die auffällige Erscheinung des Engels führt dazu, dass einige meinen, es handelt sich um Jesus selbst. Die Formulierung *«einen anderen starken Engel»* lässt eher auf einen sehr starken Engel schliessen. Zudem wird Jesus durchgehend als Lamm beschrieben, das sich gemeinsam mit Gott am bzw. auf dem Thron befindet. Dort hat Jesus seine Position.

«Und er setzte seinen rechten Fuss auf das Meer und den linken auf die Erde» (2a).

Das ist keine Strandszene: Ein Fuss im Wasser und ein Fuss auf den Strand und alle paar Sekunden kommen die Wellen und umspülen den anderen Fuss. Es muss ein riesiger Engel gewesen sein.

«Und er schrie mit grosser Stimme, wie ein Löwe brüllt» (3a). Das Brüllen eines Löwen ist furchteinflössen, ein tiefes Grölen, das durch Mark und Bein geht (110 DB laut – wie ein Presslufthammer oder ein Rockkonzert). Löwen sind die lautesten an Land lebenden Tiere. Man hört sie bis zu neun Kilometer weit. Damit sagt der Löwe anderen Löwen: *«Kommt mir nicht in die Quere. Das hier ist mein Revier und hier gehe ich auf Beutejagd!»* Der Löwe brüllt, wenn er angreift oder angegriffen wird (vgl. Amos 3,4).

Interessant ist auch, was das «Löwengebrüll» des Engels verursachte. *«Und als er schrie, erhoben die sieben Donner ihre Stimmen» (3b).* Löwengebrüll war das lauteste Geräusch auf Erden, Donner das lauteste Geräusch im Himmel (130 dB). So können wir das Schreien des Engels und die Resonanz der 7 Donner in der Folge des 7 Siegel, 7 Posaunen und 7 Zorneschalen besser verstehen und einordnen. Gottes Gericht war in vollem Gange. Nicht nur Löwengebrüll, auch Donner stehen in der Bibel nicht selten für Gottes Gericht (Psalm 29,3-9).

Was muss das für eine Geräuschkulisse gewesen sein, Brüllen und Donnern auf höchstem Niveau. «Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib es nicht auf!» (4). Die Zeit für die Offenbarung dieser Botschaft der 7 Donner war noch nicht gekommen. Das zeigt uns:

a) **Gott ist souverän.** «Was verborgen ist, ist des HERRN, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unseren Kindern ewiglich, dass wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes» (5Mose 29,29). Es gebührt Gott allein zu entscheiden, was er wem, wann offenbart und was er nicht offenbart. Er ist der souveräne Gott.

b) **Wir sehen, dass sein Gericht komplex und noch lange nicht vorüber ist.** Wir dachten, es gibt nur Siegel, Posaunen und Schalen? Nein, es gibt auch noch sieben Donner und wir haben keine Ahnung, was sie mit sich bringen.

«Und der Engel, den ich stehen sah auf dem Meer und auf der Erde, hob seine rechte Hand auf zum Himmel und schwor bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist und die Erde und was darin ist und das Meer und was darin ist» (5 und 6a). Was haben seine auffällige Position, ein Bein auf dem Meer und ein Bein auf dem Land und sein Schwur zu bedeuten?

Im Kapitel 11 steigt ein Tier aus dem Abgrund auf, in Kapitel 12 ist die Rede vom grossen roten Drachen, die auch als alte Schlange bezeichnet wird. Der Text nennt ihn beim Namen: Teufel und Satan. In Kapitel 13 tauchen 2 Tiere auf. Nach Kapitel 10 tauchen also der Teufel und seine Haustiere auf (der Antichrist und der Prophet) und diese steigen jeweils aus dem Meer und aus der Erde. Der starke Engel kommt vom Himmel und setzt ein Bein auf das Meer und ein Bein auf die Erde und seine Füsse bestehen aus Feuersäulen. Das ist die bildliche Sprache für die Souveränität Gottes. Mag sein, dass der Teufel der Fürst dieser Welt ist und Tod und Verderben aus dem Meer und der Erde hervorkommen, doch Gott steht darüber. **Nichts macht ihm einen Strich durch die Rechnung.**

Ausserdem spricht sein Schwur Bände. Das Erheben der Hand bedeutet: Er ruft Gott als Zeugen an – und als den, der das durchsetzen wird, was der Engel feierlich schwört. **Gott ist der Schöpfer, er allein ist Gott. Und zwar über den Himmel, die Erde und das Meer und alles, was darin ist. Der Teufel ist kein ebenbürtiges Gegengewicht, kein gleichgestellter Gegenpol. Gott allein ist Herrscher.**

Die aktuellen Ereignisse könnten uns beunruhigen. Im Zuge der Säkularisierung verlieren Dinge, die von Gott ganz klar definiert und bewertet worden sind, ihre Bedeutung, wie z.B. die Ehe, das Leben oder die Wahrheit, die ganz in Frage gestellt wird. Wir beten: Dein Reich komme, dein Wille geschehe, aber dann passieren solche Dinge. Durch die Offenbarung können wir lernen: **Gott thront über alles und allem und allen. Im souveränen Plan Gottes kann nichts schief laufen. Der Teufel kann toben und wüten. Doch Gott ist souverän und sein Gericht ist gerecht.**

Das Geheimnis Gottes (6b-7)

Worauf bezieht sich der Schwur des Engels inhaltlich? «Es soll hinfert keine Zeit mehr sein, sondern in den Tagen, wenn der siebente Engel seine Stimme erheben und seine Posaune blasen wird, dann ist vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es verkündigt hat seinen Knechten, den Propheten» (6b-7). Das bedeutet, dass es nach der 7. Posaune keine Zeitverzögerung mehr geben wird. Wenn sie erschallt, bleibt keine Gelegenheit mehr zur Busse. Dann wird das Geheimnis (Mysterion) Gottes vollendet sein.

Der Glaube an Jesus Christus ist etwas Mysteriöses. Dazu steht selbst Paulus: «Ohne Frage ist das Geheimnis unseres Glaubens gross: Christus ist als Mensch erschienen und wurde durch den Geist gerecht gesprochen. Er wurde von Engeln gesehen und den Völkern verkündet. Viele Menschen in der Welt glaubten an ihn, und er wurde in den Himmel hinaufgenommen» (1Timotheus 3,16).

Meine Frau Silvia arbeitet als Fachfrau Gesundheit im Spital. Sie untersteht dem «Arztgeheimnis». Das heisst, dass sie mir nicht sagen darf, wer für welche Behandlung im Spital liegt. Kürzlich wollte ich dringend etwas erfahren und ich versuchte sie zu überlisten. Es klappte nicht, Silvia blieb unnachgiebig und liess sich nicht in die Karten blicken.

Gott lässt sich auch nicht in die Karten blicken. Warum musste Jesus zur Erlösung der Welt sterben? Hätte es nicht einen anderen Weg gegeben? Warum braucht es die Gerichtsreihen in der Offenbarung, könnte Gott die Sache nicht diplomatisch regeln? Warum müssen einzelne Menschen so stark leiden, während andere fast nur die Sonnenseite des Lebens kennen? Warum gibt es verschiedene Endzeitmodelle?

Weil das Geheimnis unseres Glaubens gross ist! Selbst wenn du einen IQ von 230 (wie der Mathematiker Terence Tao) hättest und dein ganzes Leben in das Studium der Bibel investieren würdest, bliebe dir Vieles verborgen. **Glaube niemals, dass intelligentere Menschen tiefer in das Geheimnis Gottes vordringen als andere! Erst wenn die siebte Posaune ertönt, werden wir den vollen Durchblick erhalten – und wir werden über die unendliche Weisheit Gottes staunen!**

Das Büchlein

«Dann sprach die Stimme aus dem Himmel wieder mit mir: 'Geh und nimm die geöffnete Schriftrolle von dem Engel entgegen, der auf dem Meer und dem Festland steht!' Da trat ich zu ihm und bat ihn, mir die Schriftrolle zu geben. Und er sagte zu mir: 'Ja, nimm sie und iss sie. Zuerst wird sie in deinem Mund süss wie Honig schmecken, aber nachdem du sie heruntergeschluckt hast, wird sie dir bitter im Magen liegen!'" (8-9).

Dieses Büchlein ist nicht zu verwechseln mit dem Buch mit den 7 Siegeln. Für das Büchlein wird ein einzigartiges Wort in der Bibel verwendet: «biblardion». Es muss eine wirklich kleine Schriftrolle gewesen sein, vielleicht so gross wie eine Frühlingsrolle. ☺ Bereits der Prophet Hesekiel sollte eine Schriftrolle essen (Hesekiel 2,8-3,3). Das Resultat: «*Ich ass sie und sie schmeckte so süss wie Honig*» (3,3b). Hesekiel war Gottes Prophet. Er sollte nicht einfach nur hingehen und eine Predigt vorlesen. Vor dem Verkünden des Wortes Gottes sollte er die Schriftrolle zu Eigen machen, in sich hineinessen und seinen Leib damit füllen. **Du bist, was du isst! Dieses Verinnerlichen des Wortes Gottes hat eine fantastische Wirkung.** Das Wort schmeckt süss wie Honig. Es ist schön, das Wort Gottes anzunehmen. Es ist äusserst nahrhaft.

Isst du die Bibel oder liest du sie? Die Juden kauen den Tanach (unser Altes Testament) richtiggehend wieder – wie Kühe. Sie essen das Wort. Murrend sitzen oder stehen sie vor der Klage-mauer und essen das Wort Gottes. Martin Luther: «*Die Schrift ist ein Kräutlein, je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.*» Wir dürfen das Wort Gottes nicht einfach nur lesen wie man die Tageszeitung liest. Wir sollten es essen, auf der Zunge zergehen lassen, herunterschlucken, die Bakterien wirken lassen, es wieder heraufwürgen, nochmals kauen, wieder herunterschlucken und nochmals verdauen. **Erst dann entfaltet es seine volle Kraft und wir werden zu dem, was wir lesen.**

Als ich mit neun Jahren mein Leben zum ersten Mal bewusst Jesus anvertraute, erhielt ich eine bräunlich rote Bibel. Voller Freude und Inbrunst las ich darin. Mehrmals täglich holte ich sie hervor. **Ich ass das Gottes Wort und es schmeckte süss wie Honig.**

Für Johannes schmeckte die Schriftrolle im Mund ebenfalls süss wie Honig. Doch nachdem er sie heruntergeschluckt hatte, lag sie ihm bitter im Magen. **Erst nach dem Essen der Schrift ist man in der Lage hinzugehen und anderen das Wort Gottes zu predigen; im Falle Johannes auch Gericht.** Darauf ist wohl das Bittere zu beziehen. In Gottes Wort gibt es Teile, die schmecken süss wie Honig und andere liegen einem bitter im Magen. Es ist wichtig, dass wir uns mit beiden Geschmacksrichtungen befassen. Ja, in der Bibel gibt es bittere Abschnitte – gerade auch in der Offenbarung. Wir müssen uns damit befassen. **Der Glaube an Jesus Christus ist nicht die Garantie für ein Leben voller Gesundheit, Reichtum und Ansehen.**

Doch wenn wir den Fokus auf den Himmel richten, bekommt selbst das Bittere einen süßen Unterton. Wir sehen den souveränen Gott, der alles im Griff hat. Wir sehen, dass Gottes Geheimnis bald vollendet wird. Wir sehen, dass wir auf eine süsse Zukunft zugehen! Mit der siebenten Posaune wird sie eingeläutet – die neue Welt Gottes!

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Offenbarung 10,1-11

1. Weshalb gibt es zwischen der 6. und 7. Posaune ein Intermezzo (Offenbarung 10)? Was bedeutet das?
2. Was haben die auffällige Position des Engels, ein Bein auf dem Meer und ein Bein auf dem Land und sein Schwur zu bedeuten?
3. Wie kannst du damit umgehen, dass der Glaubensinhalt ein Mysterion ist? Führt es dich in einen Engpass oder eher in die Freiheit?
4. Nach der 7. Posaune bleibt keine Frist mehr zur Umkehr. Was bedeutet das für uns?
5. Was machst du mit Gottes Wort? Könnte man es als «essen» bezeichnen? Wie schmeckt es in deinem Munde?